

Auszug aus einem Brief vom 01. März 2004 von Frau Johanna Henchel über die Deportation nach Gurs in der ehemaligen Kurfürstenschule in Mannheim.

5 Eine sehr böse Erinnerung war auch ein Tag, an dem viele Juden aus der Umgebung zusammengetrieben wurden, ein kleines Bündel am Arm, Entsetzen im Gesicht, man kannte diese Menschen alle: Ronheimer, Eßlinger, Steiner, Dr. Chon. Sie wurden im Hof auf Lastwagen gedrängt, wir sahen sie niemals wieder.

Im Privatbesitz von Schulz-Hamann, M.

Der Originaltext wurde gekürzt und der heutigen Rechtschreibung angepasst.

Worterklärung

Z.02 Kurfürsten-Schule: gemeint ist die heutige Friedrich-List-Schule

Deportation jüdischer Bevölkerung aus den Landgemeinden

10 Viele Juden wanderten aus den Landgemeinden in größere Städte ab. Sie hatten die Hoffnung, dass sie in der größeren Anonymität dieser Städte dem Druck der Nazis besser standhalten können. Diese Entwicklung führte zum Teil zum fast völligen Verschwinden der jüdischen Bevölkerung in den Landgemeinden. Diese Zuversicht hatte auch Emma Schriesheimer aus Leutershausen.

Schnurr, Erhard: Die Juden aus Leutershausen und Großsachsen in der nationalsozialistischen Verfolgung. Arbeitskreis Ehemalige Synagoge Leutershausen (Hrsg.), Hirschberg, 2010, S. 11;24.

Abbildung: Grabstein Emma Schriesheimer: © Arbeitskreis Ehemalige Synagoge Leutershausen



Arbeitsauftrag

- Erkläre weshalb die heutige Friedrich-List-Schule etwas Besonderes für die Erinnerungskultur in Mannheim darstellt.
- Erkläre, weshalb nicht nur gebürtige Mannheimer nach Gurs deportiert wurden.
- Nehmt Stellung zu folgender Aussage: „Die Gedenk-Stele an der Friedrich-List-Schule ist Erinnerung, Mahnung und Hoffnung zugleich.“ (Abbildung 2)



Abbildung 2: Gedenkstele an der Friedrich-List-Schule Mannheim: © Michaela Frieß
Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Karlsruhe
www.landeskunde-bw.de